

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 2

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tiv wichtiger als manches taktische Desiderium. Die Taktik der Infanterie muss heutzutage unter den schwierigsten Verhältnissen von Menschen ausgeübt werden, an deren Lungen und Beine, an deren Überlegung und Ruhe im Gefecht ganz besondere Ansprüche gestellt werden. Dafür ist ein gewisses seelisches Gleichgewicht nötig. Dasselbe wird aber empfindlich gestört durch eine übermässige physische Erschöpfung. Letzterer nach Möglichkeit durch Erleichterungen im Anzug und der Ausrüstung zu begegnen, ist deshalb indirekt auch eine Frage von grosser taktischer Bedeutung. Es liegen jedoch Anzeichen vor, dass auch nach dieser Richtung hin die Leistungsfähigkeit der deutschen Infanterie binnen Kurzem wesentlich gefördert werden dürfte.

Die im Jahre 1893 für die deutsche Infanterie eingeführte zweijährige Dienstzeit hat einen Einfluss auf den taktischen Ausbildungsgang der Truppen nicht geübt. Man ist nicht allein massgebenden Ortes, sondern auch in der Truppe selbst schon längere Zeit der Ansicht gewesen, dass bei der intensiven und wohldurchdachten Art der infanteristischen Ausbildung im deutschen Heere zwei Jahre vollkommen genügen, um einen Soldaten zu erziehen, der militärisch wie taktisch den Anforderungen der modernen Kriegsführung gewachsen ist. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit hat sogar dazu beigetragen, einen Vorteil von grosser taktischer Bedeutung, den die deutsche Infanterie so wie so schon vor allen anderen Infanterien besass, noch zu vergrössern. Der Friedensstand der deutschen Infanterie-Kompanie ist nunmehr im Frieden auf 150 Köpfe im Minimum erhöht worden. Das bedeutet aber nicht allein eine taktische Ausbildung und Verwendung, welche den Verhältnissen des Krieges näher kommt als in irgend einer anderen Infanterie des Kontinents, sondern es bedeutet auch einen sehr beachtenswerten Vorteil in der taktischen Zuverlässigkeit der Infanterie im Kriege selbst. Diese Momente müssen demnach bei der Abschätzung des taktischen Wertes der deutschen Infanterie sehr in Betracht gezogen werden.

Es sei jedoch bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht unterdrückt, dass sich in der deutschen Infanterie Stimmen erheben, die entsprechend dem Grundsatz der im Exerzierreglement in Bezug auf eine kriegsmässige Ausbildung zum Ausdruck gekommen ist, auch dessen sinngemäss Verwertung in der Schiessvorschrift fordern. Infanterietaktik ist bei Lichte besehen heutzutage — Schiessen! Wenn aber die Taktik kriegsgemäss sein soll und will, dann muss es auch das Schiessen sein. Diese Logik wird nicht zu widerlegen sein. Nun liegt es ja auf der Hand, dass das Schiessen als mechanische Fertigkeit auch an gewisse mechanische Bedingungen

gebunden ist, welche dem Schützen systematisch beigebracht werden müssen. Das kann nur auf nahe Entferungen geschehen. Die Schiessfertigkeit des Infanteristen wird aber heutzutage taktisch auf Entferungen ausgenutzt, welche zwischen 500 und 1000 m liegen. Sie wird ferner ausgenutzt gegen Ziele, welche mit den beim Scheibenschiessen auf nahe Entferungen üblichen wenig oder gar keine Ähnlichkeit haben. Endlich verlangt der heutige Infanteriekampf selbständige Schützen, während bei der jetzt üblichen Schiessausbildung der Schütze so viel belehrt und überwacht wird, dass es seine Selbständigkeit gerade nicht fördert. Unter diesen Gesichtspunkten fordern jene Stimmen eine Schiessausbildung, welche den Infanteristen mehr für seine taktische Verwendung im Feuergefecht fördert, als für die Schiessleistung auf unkrigsmässige Ziele und auf unkrigsmässige Entferungen. Die jetzige Ausbildungsmethode legt unstrittig mehr Gewicht auf korrekte Schiessausbildung, die sich im Kriege nicht in dem Masse verwerten lassen wird, wie man das anzunehmen scheint, und deshalb dürfte die Forderung einer veränderten Schiessausbildung vom taktischen Gesichtspunkte und im taktischen Interesse nicht ungerechtfertigt erscheinen.

(P.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

1. Orofino, Carl Edler von, Schwimmen als Kunst und Sport. Übersicht der bekannten Methoden, insbesondere der im k. und k. Heere eingeführten Lehrmethode „Himmel.“ Mit hoher Genehmigung des k. und k. Kriegsministeriums verfasst. geh. 56 S. Wien 1894, Commissions-Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
2. Duquet, Alfred, Guerre de 1870—1871. Paris, Thiers, le plan Trochu et l'Hay, 2—29 novembre 1870. Avec une carte des opérations militaires. In-8 br. 368 p. Paris 1895, G. Charpentier et E. Fasquelle, Editeurs. Prix fr. 3. 50.
3. Handbuch für Offiziere des Generalstabes (mit besonderer Rücksicht auf deren Dienst im Felde). Nach Dienstvorschriften, Reglements etc. unter Mitwirkung mehrerer Kameraden bearbeitet und herausgegeben von Oberstleutnant Anton Springer. VII. Auflage. 8° gebd. 398 S. Wien 1894, Commissions-Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
4. Übersichts-Karte der Dislokation des k. u. k. öster.-ung. Heeres und der Landwehren im Jahre 1894/95. Massstab 1 : 1,500,000. Wien, Verlag von G. Freytag und Berndt. Preis fl. 1. 20.

Zeiss-Doppelfernrohre neuer Konstruktion

D. R. P. No. 76735 und 77086,

beste Ferngläser der Gegenwart, in zwei verschiedenen Typen: **Feldstecher** und **Relief-Fernrohre**, von 4 bis 10facher Vergrösserung, welche bei sehr kompendiösen Formen ungewöhnlich grosses Sehfeld und gesteigerte Plastik der Bilder gewähren.

Original-Preisverzeichnisse der Firma Carl Zeiss mit Beschreibung und Abbildungen gratis und franco durch die **Alleinvertretung** und **Niederlage** in der **Schweiz** der Werkstätte Zeiss.

F. Hellige, Basel,
Steinengraben 46.

Die vorzüglichen

Zeiss-Feldstecher und Doppelfernrohre

liefert zu Originalpreisen

(M 11520 Z)

Originalpreislisten und Prospekte der Firma **Carl Zeiss** in Jena werden auf Verlangen fco. zugesandt.

Th. Ernst, Optikus,
Sonnenquai 14, Zürich.